

Antrag

der Abgeordneten Karsten Hilse, Marc Bernhard, Andreas Bleck, Dr. Rainer Kraft, Jan Wenzel Schmidt und der Fraktion der AfD

Freiheit statt Ideologie – Aufkündigung aller internationalen Klimavereinbarungen

Der Bundestag wolle beschließen:

- I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:
 1. „Klimaschutz“ ist ein politischer Kampfbegriff, das Klima lässt sich nicht „schützen“, der menschliche Einfluss auf das Klima ist umstritten.
 2. „Klimaprognosen“ sind kaum aussagefähig, „Klimaszenarien“ sind eine erdachte Konstruktion und keine Vorhersage.
 3. Die „Klimaforschung“ steckt noch in den Anfängen, sie ist keineswegs abgeschlossen („the science is settled“), viele Zusammenhänge sind zwar beschrieben, aber noch nicht wissenschaftlich überprüft.
 4. Zum Einfluss des Menschen und dessen Auswirkungen auf das Klima (CO₂-Emissionen) gibt es viele Theorien, aber keinen wissenschaftlichen Konsens.
 5. Auch die seit Oktober 2021 im Fokus stehende Debatte anlässlich der Verleihung des Nobelpreises für Physik an einen Klimaforscher liefert keinen entscheidenden Hinweis – denn ebendiese Klimamodelle, angewandt vor grob 30 Jahren, belegen keinen nennenswerten oder gar gefährlichen Einfluss des menschengemachten CO₂ auf das Klima, auch deswegen, weil deren Methodologie hierfür inhärente, entscheidende Schwächen birgt und die Datenlage der Temperaturentwicklung der letzten zwei Jahrzehnte sich grundlegend von den Modellprognosen beziehungsweise -szenarien davor unterscheidet.
 6. Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis für einen maßgeblichen Einfluss auf das Weltklima durch vom Menschen verursachte CO₂-Emissionen.
 7. Die seit Jahrtausenden bekannten natürlichen Schwankungen des Klimas fielen teilweise intensiver und in kürzeren Zeiträumen aus, als sie aktuell beobachtet werden.
 8. Der Meeresspiegel folgt über lange Zeiträume dem Zyklus der Eiszeiten, es gibt keine Anzeichen (Pegelmessdaten) für eine abweichende Entwicklung, die alarmistische Aussagen rechtfertigen würden – der Anstieg des Meeresspiegels beträgt nur wenige Millimeter pro Jahr.
 9. Anzahl und Intensität von Extremwetterereignissen (Stürme, Dürren, Überschwemmungen) schwanken immer, es gibt aber keine Anzeichen (Wettermessdaten) für eine abweichende Entwicklung, die Trends weisen eher auf eine Abschwächung hin, alarmistische Aussagen sind nicht gerechtfertigt – sämtliche Befürchtungen beziehen sich auf kaum belastbare Prognosen.

10. Die angeblichen Beeinträchtigungen durch einen vom Menschen verursachten Klimawandel beruhen auf unbelegten, einseitig ausgelegten hypothetischen Annahmen.
11. Seit Jahrtausenden haben sich Menschen an veränderte Umweltbedingungen angepasst, in den letzten 30 Jahren wurde in der offiziellen Darstellung der Bundesregierung jedoch zu keinem Zeitpunkt ernsthaft erwogen, ob es sinnvoller ist, sich an den Klimawandel anzupassen, statt irrationalen „Klimaschutz“ zu betreiben.
12. Eine Anpassung an den Klimawandel allgemein, welcher von natürlichen Faktoren dominiert wird, ist nicht nur erheblich wirksamer ergo zielführender, sondern auch mit substanzuell weniger Aufwand verbunden.
13. In den letzten 30 Jahren wurde in der offiziellen Darstellung (Medien, Regierung) eine Erwärmung des Klimas immer als Katastrophe mit verheerenden Folgen dargestellt, Vorteile einer Erwärmung, die durch vergangene Warmzeiten belegt sind, wurden jedoch ausgeblendet oder abgestritten.
14. Selbst wenn es gelänge, die CO₂-Emissionen in Deutschland auf null zu senken, entspräche diese Mengenreduktion dem gleichzeitigen Zuwachs der weltweiten CO₂-Emissionen innerhalb von zwei Jahren.
15. Anthropogene CO₂-Emissionen sind daher kein entscheidender Bewertungsmaßstab für technische sowie wirtschaftliche und erst recht nicht umweltrelevante Prozesse.
16. Wohlstand entsteht durch Nutzung von Technik und der jederzeitigen einfachen Verfügbarkeit kostengünstiger Energie für jedermann.
17. Wohlstand ist zwingende Voraussetzung für den Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen und dem Erhalt von Naturräumen.
18. Technisch gibt es keine Beschränkung für die Verfügbarkeit von kostengünstiger Energie, fossile Brennstoffe werden auch bei steigendem Energieverbrauch noch lange Zeit zur Verfügung stehen, Nuklearbrennstoffe sind nach menschlichen Maßstäben unbegrenzt verfügbar.
19. Einschränkungen für die Verfügbarkeit kostengünstiger Energie sind ausschließlich durch menschliches Unverständnis begründet.
20. In jedem Fall ist jetzt der Gefahr durch Verarmung und wirtschaftlichen Verfall deutlich höhere Priorität einzuräumen als irgendeiner Klima-Fiktion – keinesfalls rechtfertigt die höchst zweifelhafte und praktisch ausschließbare Annahme, die sogenannten „Treibhausgas-Emissionen“ des Menschen würden bedrohliche oder gar unbeherrschbare Klimaänderungen hervorrufen, teils noch gefährlichere Situationen bei der Versorgung der Bevölkerung hervorzurufen oder zu begünstigen.
21. Die von der Bundesregierung und den Landesregierungen kürzlich rigoros verhängten Maßnahmen wirken als Brandbeschleuniger für die durch die schweren ökonomischen Verfehlungen der letzten Jahrzehnte in Deutschland bereits schwelende Wirtschaftskrise.
22. Derzeit ist Deutschland von einer beispiellosen Energieversorgungskrise mit sehr hohen Energiekosten betroffen, wieder wirken sich die schweren ökonomischen Verfehlungen der letzten Jahrzehnte aus, hohe Energiekosten durch sogenannte „erneuerbare“ Energien und Verknappung von Energie durch Atom- und Kohleausstieg.

23. Die seit Jahren formulierten Vorschläge, für Notsituationen geschaffene Staatsfonds für eine andere Nutzung „umzuetikettieren“, mündet nun absehbar in die Umwandlung des in der COVID-19-Zeit „gebildeten“ Wirtschaftsstabilisierungsfonds mit mehreren 100 Milliarden Euro Einlagen in einen „Klima-“ oder „Transformationsfonds“, was die schädlichen Ausgaben zum Beispiel für die Energiewende oder Verkehrswende verstetigen oder gar verstärken dürfte – wieder eine Maßnahme, die auf Angst gegründet ist.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. alle internationalen Abkommen bzw. Vereinbarungen, aus denen sich für die Bundesrepublik Deutschland Verpflichtungen mit Bezug auf den „Klimaschutz“ oder die Reduzierung von CO₂-Emissionen ergeben, schnellstmöglich und ersatzlos zu beenden und keine zukünftigen Verpflichtungen mehr hierzu einzugehen;
2. alle Ausgaben im Bundeshaushalt mit Bezug zum Klimaschutz, mit besonderem Blick auf die hierfür an das Ausland getätigten Zahlungen zum Beispiel im Einzelplan 16 (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz) und im Einzelplan 23 (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) vertragskonform, unverzüglich und ersatzlos zu streichen;
3. alle direkten (Bundeshaushalt) oder indirekten (über staatliche oder halbstaatliche Zwischenorganisationen) Zahlungen an Nichtregierungsorganisationen (NGO), die einen Bezug zu Klima- und/oder Umweltschutz haben, vertragskonform, unverzüglich und ersatzlos zu streichen sowie
4. Maßnahmen zu treffen, sich an den allgemeinen Klimawandel anzupassen, welcher von natürlichen Faktoren dominiert wird, denn solche Maßnahmen sind nicht nur erheblich wirksamer – ergo zielführender – sondern auch mit substantiell weniger Aufwand verbunden.

Berlin, den 15. November 2021

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Ein nennenswerter Einfluss von CO₂ auf das Klima der Erde ist weder erkennbar noch wissenschaftlich reproduzierbar nachgewiesen. Der „UN-Weltklimarat“ IPCC konstatierte in seinem dritten Bericht von 2001 ⁽¹⁾ ⁽²⁾: „In Sachen Klimaforschung und -modellierung sollten wir anerkennen, dass es sich dabei um ein gekoppeltes, nicht-lineares, chaotisches System handelt. Deshalb sind längerfristige Vorhersagen über die Klimaentwicklung nicht möglich.“ Diese Aussage bleibt nach Einschätzung vieler Experten weiterhin gültig. Die größte Schwäche des Pariser Übereinkommens ist nach wie vor, dass kein Temperatúrausgangswert genannt wird, von dem aus die Temperatur nicht um 1,5 Grad Celsius steigen soll. Damit ist eine Überprüfbarkeit aller Maßnahmen auf Wirksamkeit ausgeschlossen. Auch der 6. IPCC-Bericht behebt diesen Fehler nicht.

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt hat sich in mehreren Artikeln zum neuesten IPCC-Bericht geäußert ⁽³⁾ ⁽⁴⁾, sein Fazit: „Der neue Klimabericht behauptet Zusammenhänge zwischen Extremwetterlagen und Klimaentwicklung. Um die Dramatik zu erhöhen, wird das Extrem-Szenario ausgewalzt. Was untergeht dabei: Der Klimabericht bestätigt im Kleingedruckten ausdrücklich die Fähigkeit der Erde, zunehmenden CO₂-Ausstoß aus der Luft wieder aufzunehmen.“ Im Einzelnen schreibt er zum 6. Sachstandsbericht des IPCC:

- „Erstmals bringt der IPCC Extremwetterereignisse mit dem menschengemachten Klimawandel in Zusammenhang. Im letzten Sonderbericht zum Extremwetter aus dem Jahre 2012 hieß es noch, dass es keine gesicherten Trendinformationen gibt, die eine anthropogene Beeinflussung annehmen lassen. Jetzt heißt es, dass es Hinweise auf einen menschlichen Einfluss gibt auf beobachtete Veränderungen bei Extremen wie Hitzeperioden, Starkniederschlägen, Dürren und tropischen Wirbelstürmen. Hierdurch wird es jetzt möglich, jedes extreme Wetterereignis in einen Zusammenhang mit CO₂-Emissionen zu bringen. Das ist viel wirkungsvoller, um politischen Druck zu erzeugen als durch die doch relativ wenig Angst erregende Temperaturentwicklung.“
- „Überraschenderweise hat der IPCC die mittelalterliche Wärmeperiode von 900 bis 1200 aus dem Klimabericht und somit aus dem Klimagedächtnis der Menschheit gestrichen. Die erste Grafik des Berichts, SPM.1, gibt den Temperaturverlauf der letzten 2000 Jahre wieder. Vom Jahre 1 an zeigt die Kurve einen ständig leicht abfallenden Trend bis 1850, um dann die Temperatur bis heute stark ansteigen zu lassen. Ein neuer Hockey-stick ist erschaffen. So kann der Weltklimarat behaupten, dass es seit 125 000 Jahren noch nie so warm war wie heute. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen (an fünf war ich selbst beteiligt) dokumentieren zwar, dass die mittelalterliche Wärmeperiode etwa so warm war wie heute (wie es auch noch der 5. Klimazustandbericht beschrieb). Aber nun wird auch noch das Atlantikum vor 6500 bis 8500 Jahren kaltgeschrieben. Das war die Zeit, in der sich Nilpferde in der Sahara tummelten und wenig später Ötzi über die Ötztaler Alpen wanderte. Dutzende von Veröffentlichungen hatten belegt, dass die Temperaturen damals 3 Grad höher waren als heute. Alles nicht mehr wahr (siehe 'Unerwünschte Wahrheiten', S.34 bis S.54). Im letzten IPCC-Bericht von 2013 hieß es noch 'Im kontinentalen Maßstab zeigen Temperaturekonstruktionen der mittelalterlichen Klima-Anomalie (Jahre 950 bis 1250) mit hohem Vertrauen Intervalle von Jahrzehnten, die in einigen Regionen so warm waren wie im späten 20. Jahrhundert.',
- „Der IPCC geht auch auf die natürlichen Senken für die CO₂-Emissionen ein, ein Thema, was ja seit der Glanzleistung des deutschen Bundesverfassungsgerichtes allgemein bekannt geworden ist. Wie wir in unserem Buch über das Verfassungsgerichtsurteil 'Unanfechtbar?' beschrieben haben, ist der Satz des Gerichtes falsch : 'Nur kleine Teile der anthropogenen Emissionen werden von den Meeren und der terrestrischen Biosphäre aufgenommen ... Der große Rest anthropogener Emissionen verbleibt aber langfristig in der Atmosphäre'. In den zum Bericht veröffentlichten FAQs (Frequently asked Questions) bestätigt der IPCC unsere Kritik am Verfassungsgericht. Unter Ziffer 5.1 heißt es: 'Beobachtungen ... zeigen, dass die Atmosphäre nur etwa die Hälfte des CO₂ aufgenommen hat, das durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe und Landnutzungsänderungen wie die Abholzung von Wäldern ausgestoßen wurde. Natürliche Prozesse des Kohlenstoffkreislaufs an Land und in den Ozeanen haben den Rest dieser Emissionen aufgenommen. Dieser Abbau an Land und in den Ozeanen, oder 'Senken', ist weitgehend proportional zum Anstieg der CO₂-Emissionen gewachsen und hat im Zeitraum 2010-2019 31 % (Land) bzw. 23 % (Ozeane) der Emissionen aufgenommen.'

¹ www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/03/WGI_TAR_full_report.pdf

² <https://archive.ipcc.ch/ipccreports/tar/wg1/pdf/TAR-14.PDF>

³ www.tichyseinblick.de/kolumnen/klima-durchblick/klima-horror-modelle-mit-extrem szenarien/

⁴ www.wattenrat.de/2021/08/09/prof-dr-fritz-vahrenholt-zum-ipcc-klimabericht-2021/

Wir haben das in 'Unanfechtbar?' umgerechnet auf ppm : 4,7 ppm werden ausgestoßen, 55 %, das sind 2,6 ppm werden durch die Natur aufgenommen.“

- „Die Sonne spielt bei der Erwärmung im neuen IPCC- Bericht keine Rolle. Sie wird im Bericht in der Grafik SPM.2 mit Null angegeben. Daher füge ich etwas aus der realen Welt der Messungen bei, an die man sich als Naturwissenschaftler eher orientieren sollte: Die Sonnenscheindauer in Europa und die Wolkenbedeckung in Europa, gemessen durch Satelliten im Rahmen des Copernicus-Programms. Die Autoren schreiben, dass signifikanter überdurchschnittlicher Sonnenschein von Januar bis Mai den Anstieg der jährlichen Sonnenscheinstunden seit 40 Jahren ansteigen lässt. 200 Sonnenscheinstunden mehr im Jahr, pro Tag mehr als eine halbe Stunde – das ist doch eine Nachricht wert. Eine ähnliche Tendenz gibt es seit 2000 weltweit. Diese spannende Entwicklung der letzten 40 Jahre, die in der wissenschaftlichen Literatur als cloud thinning (Wolkenausdünnung) beschrieben wird, hat die Klimaentwicklung der letzten Jahrzehnte in viel größerem Masse beeinflusst, als man bislang glaubte. In der summary for policymakers kommt dieser Effekt nicht vor. Die noch nicht zu beantwortende Frage ist, ob der Anstieg der Sonnenscheinstunden ein natürlicher Vorgang ist, oder ob er mit dem Rückgang der Schwefel- und Staubaerosole seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zusammenhängt oder ob das durch eine CO₂-Rückkopplung auf die Wolken bewirkt worden ist. Wir wissen es noch nicht, aber in einigen Jahren wird sich das sicher herausstellen.“

Tatsächlich wohnt Prognosen der klimatischen Entwicklung, die über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren hinausgreifen, nach wie vor keinerlei Vorhersagekraft mehr inne. Die Klimaforschung behilft sich daher mit Szenarien, die zwar plausibel und in sich widerspruchsfrei sind, denen aber aufgrund ihrer Konstruktion keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Allein der unvermeidbare statistische Fehler bei der Bestimmung des Langwellenstrahlungseffekts der Wolkenbildung in Standard-Klimamodellen ist über hundertmal größer ⁽⁵⁾ als der Effekt, der nach diesen Modellen vom CO₂ verursacht sein soll. Im Gegenteil - das Klima kann und muss nicht vor hohen CO₂-Gehalten in der Atmosphäre geschützt werden, wie erdgeschichtliche Daten zeigen ⁽⁶⁾.

Im Oktober 2021 wurde Herr Prof. Hasselmann, passend zur gegenwärtigen Debatte, für seine Arbeiten in den 1970iger bis 1990iger Jahren zur Modellierung sich anschaulich nicht deterministisch verhaltender Systeme, einschließlich Klimamodellierungen, mit dem Nobelpreis dieses Jahres geehrt. Seine Ergebnisse trugen entscheidend zum grundlegenden Verständnis für die Beschreibung tendenzieller Entwicklungen solcher Systeme bei, jedoch mussten die Prognosen zur Klimasensitivität des CO₂ seitdem immer wieder, stets nach unten, korrigiert werden, da selbst die Korrelation zwischen Temperaturverlauf und CO₂-Konzentration deutlich abnahm. Entscheidend ist aber, neben außerordentlich extremer Empfindlichkeit auf selbst kleinste Temperaturvorgaben, dass die gegenständlichen Modelle gar als Voraussetzung einen anthropogenen Einfluss zwingend unterstellten ⁽⁷⁾, da kann es nicht verwundern, dass ein solcher Einfluss auch als Ergebnis herauskommt. Das ist eine entscheidende Schwäche vieler Klimamodellierungen und stellt nichts weiter als einen Zirkelschluss dar. Die Projektionen sind aber auch nach 30 Jahren nicht eingetreten und damit widerlegt worden, sodass es wenig erstaunt, dass nun im Lichte geringer Temperaturänderungen vermehrt weniger über bedenkliche Temperatur-, sondern mehr über extreme Wetteränderungen gewarnt wird. Da Menschen viel eher Wetter- als Klimaparameter wahrnehmen, muss die Kommunikation der Bedrohung folglich verlagert werden.

Auch der vielzitierte wissenschaftliche Konsens über den Klimawandel gilt nur insofern, als eine Mehrheit der Klimawissenschaftler der Meinung ist, dass der Klimawandel real und zumindest teilweise vom Menschen verursacht sei ⁽⁸⁾. Über das Tempo des Klimawandels gibt es nach wie vor eine Kontroverse ⁽⁹⁾, ebenso über die Aussagekraft von Klimamodellen ⁽¹⁰⁾ ⁽¹¹⁾, über die Höhe des menschlichen Anteils am Klimawandel ⁽¹²⁾, über die direkten und indirekten Einflüsse der Sonne und der Wolkenbildung ⁽¹³⁾, über den Wärmeaustausch zwischen

⁵ www.frontiersin.org/articles/10.3389/feart.2019.00223/full

⁶ www.eike-klima-energie.eu/2017/07/08/beweise-fuer-die-unwirksamkeit-von-co2-bei-der-klima-entwicklung/

⁷ www.science-climat-energie.be/sce-info-a-nobel-prize-for-mathematical-models/

⁸ <https://kaltesonne.de/das-siebenundneunzig-prozent-problem-welcher-konsens/>

⁹ <https://kaltesonne.de/neue-studie-der-universitat-erlangen-numberg-entzaubert-klimawandel-mythos-erderwarmung-schritt-in-der-vergangenheit-genauso-schnell-voran-wie-heute/>

¹⁰ www.eike-klima-energie.eu/2019/10/01/gespenstische-klimamodelle/

¹¹ www.frontiersin.org/articles/10.3389/feart.2019.00223/full

¹² www.eike-klima-energie.eu/2019/07/12/menschliche-co2-emissionen-haben-kaum-auswirkungen-auf-den-atmosphaerischen-co2-gehalt/

¹³ <https://kaltesonne.de/durchbruch-in-der-klimaforschung-so-lasst-die-sonne-die-wolken-tanzen>

Atmosphäre und Ozeanen⁽¹⁴⁾ und über die CO₂-Bindekraft von Pflanzen⁽¹⁵⁾. Auch Art und Ausmaß der Auswirkungen des überwiegend natürlich bedingten Klimawandels auf unseren Planeten oder konkrete Wege zu seiner Bewältigung sind von einem weltweiten Konsens unter allen Experten nicht umfasst⁽¹⁶⁾.

Das IPCC kam 2014 zu der Schlussfolgerung⁽¹⁷⁾, dass mit einer weiteren Erwärmung eine globale Zunahme von Hitzewellen und mit regionalen Unterschieden auch ein häufigeres Auftreten extremer Niederschläge wahrscheinlich seien, jedoch keine solche Aussage in Bezug auf Orkane, Tornados, Überflutungen und Dürren getroffen werden könne. Indes verursachen ausgerechnet Hitze und starke Niederschläge als Extremwetterereignisse die verhältnismäßig geringsten Schäden. Zudem nehmen klimainduzierte Todesfälle seit Jahrzehnten dramatisch ab. Die Anzahl der Toten durch Stürme, Dürren, Überflutungen, Erdbeben, Lauffeuer und extreme Temperaturen ist in den letzten 90 Jahren um 95 Prozent zurückgegangen⁽¹⁸⁾. Und das, obwohl sich im gleichen Zeitraum die Weltbevölkerung mehr als verdreifacht hat. Ursache des Rückgangs der Opferzahlen sind technologischer Fortschritt und steigender Wohlstand. Menschen sind immer besser in der Lage, Extremwetter vorherzusehen, sich vorzubereiten, die Versorgung sicherzustellen, geeignete Notfallmaßnahmen durchzuführen und sich somit auch physisch rechtzeitig vor klimatischen Gefahren zu schützen⁽¹⁹⁾⁽²⁰⁾. Der Klimawandel, mehr noch dessen anthropogener Anteil, ist in dieser Hinsicht bislang jedenfalls nach Ansicht der Antragssteller kein relevantes Problem für die Menschheit⁽²¹⁾. Die bisher bestehenden beziehungsweise aktuell geplanten internationalen Abkommen zur Klimapolitik sind für Deutschland mit erheblichen Nachteilen verbunden, ohne einen Gewinn für die Umwelt darzustellen.

Statt in den aus wissenschaftlichen Gründen zum Scheitern verurteilten „Schutz des Klimas“ Hunderte Milliarden Euro zu investieren, fordert die AfD-Bundestagsfraktion bereits seit 2018 die Einrichtung eines sogenannten Klimawandelfolgenanpassungsfonds. Aus diesem könnten nicht nur eventuell erforderliche Anpassungsmaßnahmen, wie die Renaturierung von Industriebrachen, Bewässerung von Dürregebieten, sondern eben auch Hochwasserschutzmaßnahmen wie Deichbau, Polder und Flutrinnen finanziert werden. Stattdessen werden die Mittel aus dem Klimafonds zum größten Teil missbräuchlich für die Befriedigung von Lobbyinteressen vor allem der Wind- und Solarindustrie fehlgeleitet.

¹⁴ <https://kaltesonne.de/suche-nach-der-angeblich-im-tiefen-ozean-versunkenen-warme-endet-mit-fehlschlag-tiefe-meeresschichten-kuhlten-sich-in-den-letzten-20-jahren-ab/>

¹⁵ <https://kaltesonne.de/die-sonne-im-juli-2019-die-erde-wird-gruener-die-ausbleibende-katastrophe/>

¹⁶ <https://kaltesonne.de/absolute-globale-mitteltemperatur-viel-wind-um-nichts/>

¹⁷ www.novo-argumente.com/rezension/gibt_es_mehr_unwetter

¹⁸ <https://ourworldindata.org/ofdacred-international-disaster-data/>

¹⁹ www.eike-klima-energie.eu/2017/09/13/naturkatastrophen-noch-nicht-erlebt/

²⁰ www.eike-klima-energie.eu/2016/01/13/munich-re-presseinfo-natur-fordert-mehr-opfer-naturkatastrophen-wie-erdbeben-ueberschwemmungen-und-hitzewellen-haben-2015-deutlich-mehr-menschenleben-gekostet-als-im-vorjahr/

²¹ <https://kaltesonne.de/fritz-vahrenholt-wir-haben-aber-keinen-klimanotstand/>

